

## KOMMT TENG HSIAO-P'ING NOCHMALS AN DIE MACHT ZURÜCK ?

Yu - Hsi Nieh

An den politischen Börsen Chinas herrschen zur Zeit wilde Spekulationen über ein zweites politisches Comeback Teng Hsiao-p'ings. Teng, dem man im Westen häufig den Spitznamen "pfeffriger Napoleon" gegeben hat, sieht nicht nur - mit seiner untersetzten Gestalt von 1,55m Größe - wie Napoleon Bonaparte aus, sondern er hat auch ein politisches Schicksal, das mit seinem Auf und Ab dem Napoleons ähnelt. In der Kulturrevolution war er, Teng, zum ersten Mal von seiner hohen Position (als Generalsekretär der Kommunistischen Partei Chinas, Stellvertretender Ministerpräsident u.a.) gestürzt worden. Nach fast sieben Jahren wurde er im April 1973 rehabilitiert und wieder zum Stellvertretenden Ministerpräsidenten gemacht (1), später darüber hinaus auch noch zum Stellvertretenden Parteivorsitzenden und zum Generalstabschef der VBA ernannt. Nach dem Tode des Ministerpräsidenten Chou En-lai im Januar des vorigen Jahres galt Teng eine kurze Zeitlang als Chous Nachfolger. Doch bevor er noch zum Ministerpräsidentenamt aufsteigen konnte, erfolgte am 7. April 1976 sein "Waterloo" - abermals wurde er als "Rechtsabweichler" von der Politik verbannt. Er verlor seine sämtlichen Ämter in Partei und Regierung. Überdies wurde er das Opfer einer monatelangen gegen ihn gerichteten Kampagne (2). Mao Tse-tung selbst soll Teng Hsiao-p'ing wegen seiner Selbstherrlichkeit einmal ironisch als "Kaiser" titulierte haben (3). Tatsächlich aber scheint dieser "Kaiser" und "Pfeffrige Napoleon" an Zählbarkeit im politischen Leben Napoleon I. noch zu übertreffen. Denn infolge der Niederlage der radikalen Gruppe um die sogenannte "Viererbande" rechnen viele nun mit einer zweiten Rehabilitation Tengs.

Kurz nach der Ausschaltung der "Viererbande" meldete die japanische Presseagentur Kyodo Mitte Oktober 1976 aus Peking - als erstes Anzeichen einer möglichen nochmaligen Rehabilitation Teng Hsiao-p'ings -, daß im chinesischen Fernsehen ein historischer Film über den Kampf der VBA gegen die Kuomintang-Armee beim Überqueren des Yangtze-kiang 1949 wiederaufgeführt worden sei, in dem einer der Hauptdarsteller nach seiner Gestalt und seiner Funktion dem damaligen Teng Hsiao-p'ing ähnelt (4). Außerdem stand in einer Wandzeitung in Canton, daß Teng - wie der in der Kulturrevolution mit ihm zusammen gestürzte Oberbürgermeister von Peking, P'eng Chen - zu einer Kommission zur Unter-

suchung der "Delikte der Viererbande" um Chiang Ch'ing gehöre (5). Anlässlich der Gedenkfeiern zum ersten Todestag des Ministerpräsidenten Chou En-lai tauchten in der Woche vom 7. bis zum 15. Januar ds. Js. in der chinesischen Hauptstadt zahlreiche Wandzeitungen auf, die sich für Tengs politische Rückkehr aussprachen. Seitdem häuften sich die Vermutungen über ihn.

Die chinesische Regierung hat bislang jedoch alle Gerüchte über eine Rehabilitierung Tengs strikt zurückgewiesen. Bei einem Besuch auf den Philippinen hat der Stellvertretende Vorsitzende des chinesischen Nationalen Volkskongresses T'an Chen-lin am 6. November des vergangenen Jahres vor Journalisten gesagt, daß eine Wiedereinsetzung Teng Hsiao-p'ings in seine früheren Ämter nicht in Frage komme (6). Am 13.1. ds. Js. dementierte ein Regierungssprecher in Peking eine von der Hongkonger Tageszeitung "Mingpao" verbreitete Meldung, daß Teng bereits zum neuen Ministerpräsidenten ernannt worden sei. Auf Fragen von Journalisten sagte der Sprecher: "Genosse Hua Kuo-feng ist Ministerpräsident". Er bezeichnete die Meldung von "Mingpao" als "völlig aus der Luft gegriffen" (7). Eine andere westliche Meldung aus Peking, daß Teng zum ersten Stellvertretenden Parteivorsitzenden berufen worden sei, wurde am 24.1. ebenfalls vom chinesischen Außenminister als "unbegründet" zurückgewiesen (8).

Trotz dieser Dementis lassen sich die Spekulationen über Teng kaum dämpfen, da sich immer weitere Anzeichen ergeben, die für seine Rehabilitierung sprechen. Vor allem ist die Anti-Teng-Kampagne praktisch eingestellt worden. Die Kritik an Teng war zunächst nuanciert worden und ist dann völlig aus der Presse verschwunden. So erhielt der Leser der englischsprachigen Zeitung "Scientia Sinica" im Januar in dem Heft Nr.5, Band XIX (September-Oktober 1976) einen Extra-Berichtigungszettel folgenden Inhalts: "In the article 'Devote Every Effort to Running Successfully Socialist Research Institutes of Science (Sc.Sin., Vol. XIX, No.5), 'the arch unrepentant capitalist roader in the Party Teng Hsiao-p'ing' should read 'Teng Hsiao-p'ing'"; Teng sollte also nicht mehr als "unbußfertiger Erzwegbereiter des Kapitalismus" bezeichnet werden. Eine andere englischsprachige Zeitschrift aus China, "China Reconstructs" - vom Januar 1977 hat bei der Wiedergabe der Rede, die das

Mitglied des Politbüros und gleichzeitig Vorsitzender des Pekinger Revolutionskomitees, Wu Teh, auf der Kundgebung vom 24.10.1976 in der Hauptstadt gehalten hatte, um die Übernahme des Amtes des Parteivorsitzenden durch Hua Kuo-feng zu begrüßen und die Niederlage der "Viererbande" zu feiern, den im ursprünglichen Text stehenden Aufruf zur "Fortführung der Kritik an Teng und der Gegenangriffe gegen den revisionistischen Wind von rechts" (继续批判邓、反右右倾翻案风) weggelassen. Auch in der in mehreren Sprachen erscheinenden Illustrierten "China im Bild" vom November 1976 (erschienen im Februar 1977) wurde der gleiche Appell, eine "tiefgreifende Entfaltung des Kampfes zur Kritik an Teng und zum Gegenangriff gegen den revisionistischen Wind von rechts" (深入开展批邓、反右右倾翻案风的斗争) anzustreben, aus der Rede gestrichen, die Hua Kuo-feng zur Trauerfeier für Mao am 18.9.1976 gehalten hatte. Überdies ist inzwischen Teng Hsiao-p'ings Bruder, Teng K'ên, der mit dem Sturz seines Bruders im April 1976 fast ein Jahr lang nicht mehr in der Öffentlichkeit aufgetreten war, rehabilitiert worden, was sich darin zeigte, daß er am 7.2.1977 wieder als stellvertretender Vorsitzender des Revolutionskomitees der zentralchinesischen Metropole Wuhan an einer Kundgebung teilgenommen hat. Auch dies bewertet man als Anzeichen für eine baldige Rehabilitierung Teng Hsiao-p'ings (9).

Wie bereits erwähnt, wurde Teng Hsiao-p'ing im April des vergangenen Jahres sämtlicher Ämter in Partei und Regierung enthoben, doch nicht aus der Partei ausgeschlossen. Er ist also immer noch Mitglied der Kommunistischen Partei Chinas. Nach ihrer Niederlage wurde der "Viererbande" vorgeworfen, daß sie gegen die Anweisungen des Parteivorsitzenden Mao und des ZK der KPCh die Kampagne gegen Teng maßlos übertrieben habe. Unter dem Vorwand der Anti-Teng-Kampagne habe sie auch die Mehrzahl der Kader in der Führung einschließlich Hua Kuo-fengs stürzen und die Macht in Partei und Regierung an sich reißen wollen (10). In der politischen Praxis wird jetzt wieder mehr Gewicht auf die Modernisierung der Landwirtschaft, der Industrie, der Verteidigung und der wissenschaftlichen Technologie gelegt, die Teng Hsiao-p'ing einmal bevorzugt hat. Ausländer in Peking haben in letzter Zeit häufig von informierten Kreisen sagen hören, daß der Fall Tengs jetzt nur noch als "Widerspruch im Volk", d.h. als nicht antagonistischen Widerspruch, betrachtet werde. Falls Teng seine Fehler einsehe, sei seine Rehabilitierung nicht ausgeschlossen. Die japanische Presseagentur Kyodo meldete am 28. Januar, daß Teng bereits Mitte Dezember 1976 seine Selbstkritik hinter sich gebracht habe (11).

All diese bedeutet jedoch noch nicht, daß der Weg für Teng Hsiao-p'ings Rehabilitierung bereits frei von Hindernissen sei. Im Gegensatz zu seiner Entmachtung während der Kulturrevolution wurde Tengs zweite Absetzung im April 1976 auf Anweisung des Parteivorsitzenden Mao vom Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Chinas beschlossen. Daher kann eine neue Rehabilitierung offensichtlich nicht so einfach über die Bühne gehen wie Tengs erstes Comeback i.J. 1973. In einem angeblichen Dokument des ZK vom November 1976, das bereits Ende Dezember

innerhalb der Partei im Umlauf war und im Januar durch den Geheimdienst der nationalchinesischen Regierung auch nach Taiwan gelangt sein soll, heißt es allerdings, der Parteivorsitzende Mao habe damals nur die Nominierung Hua Kuo-fengs zum amtierenden Ministerpräsidenten vorgeschlagen, jedoch nicht die Absicht gehabt, Teng seines Amtes als stellvertretender Ministerpräsident zu entheben. Die "Viererbande" habe den ZK-Beschluß gefälscht. Teng habe Hua Kuo-feng im Kampf gegen die "Viererbande" positiv unterstützt. Teng sei ein "vertrauter Kampfgefährte" des ehemaligen Ministerpräsidenten Chou En-lai gewesen, und die ganze Partei solle Chous Einschätzung von Teng Glauben schenken. Die Frage einer Rehabilitierung Tengs werde auf der kommenden Plenarsitzung des ZK erörtert werden (12).

Viele Spekulationen über Tengs Rehabilitierung gehen von der Annahme aus, daß dieser wegen seiner langjährigen Laufbahn in der kommunistischen Revolution und danach nun nach dem Tode Mao Tse-tungs und Chou En-lais über einen gewissen Einfluß in der Armee, in der Partei und in der Regierung verfüge. Es wurde sogar vermutet, daß er bei der Ausschaltung der "Viererbande" eine entscheidende Rolle hinter den Kulissen gespielt habe. Diese Vermutung kann jedoch kaum zutreffen, da nach der Niederlage der "Viererbande" die Schlagworte "Kritik an Teng und Gegenangriffe gegen den revisionistischen Wind von rechts" nicht völlig und sofort aufgehört haben und da sich eine Rehabilitierung Tengs immer noch nicht ergeben hat. Die Tatsache, daß der Kommandant der Militärregion Peking, Chen Hsi-lien, von den Teng-Sympathie-Wandzeitungen während der Gedenkveranstaltungen zum einjährigen Todestag von Chou En-lai angegriffen wurde, bedeutet, daß Teng nicht unbedingt einen starken Rückhalt in der Armee besitzt. Chen hat in der Vergangenheit lange Zeit unter Teng in der Zweiten Feldarmee gearbeitet, und manche China-Beobachter möchten ihn zu Tengs Anhängern zählen. Die Erfahrungen bei den Affären um P'eng Teh-huai und Lin Piao haben bewiesen, daß die Loyalität der VBA eher der Parteiführung bzw. der Nation als einer Einzelperson gilt.

Die neue Führung unter Hua Kuo-feng legt einerseits Wert auf den Wirtschaftsaufbau, betont andererseits aber auch die Konsolidierung der Erfolge der Kulturrevolution. Teng Hsiao-p'ing wurde dagegen bei seinem Sturz im vorigen Jahr vom Parteivorsitzenden Mao persönlich vorgeworfen, die Kulturrevolution nicht positiv beurteilt und den Klassenkampf nicht für den leitenden Grundsatz in der Politik gehalten zu haben. Eine rasche Rehabilitierung Tengs, die von den Technokraten durchaus begrüßt werden dürfte, könnte möglicherweise unter den jüngeren Kadern der Basis, die ihre Ausbildung während der Kulturrevolution erhalten und ihre Karriere damals begonnen haben, Unruhe hervorrufen. Wenn z.B. das von Teng befürwortete Leistungsprinzip nach seiner "Katzenlehre" ("egal, ob eine Katze schwarz oder weiß ist, wenn sie nur Mäuse fängt") rigoros in die Welt der Erziehung und Arbeit Eingang fände, so hätte das vermutlich die Wirkung, daß die Jugendlichen wieder in die Städte und Universitäten drängen würden. Eine Rückkehr der Millionen, die in den vergangenen Jahren nach dem Abitur oder dem Studium als Bauern aufs Land oder als Arbeiter in die

Fabriken gegangen sind, würde viele soziale Probleme schaffen. Auch die Aufgabe des Systems der Barfußärzte, das ebenfalls während der Kulturrevolution eingeführt wurde, würde ernsthaft Schwierigkeiten für die ländliche Bevölkerung mit sich bringen und die medizinische Versorgung gefährden. Nach einem ebenfalls von Taiwan veröffentlichten Dokument, das bis in die unterste lokale Ebene der Partei hinein verteilt worden sein soll, hat der neue Parteivorsitzende Hua Kuo-feng vor den Vertretern der sechs Millionen auf dem Lande niedergelassenen gebildeten Jugendlichen auf der Zweiten Nationalen Konferenz zum Lernen von Tachai gesagt: "Obwohl Teng Hsiao-p'ing gegen die 'Viererbande' hart gekämpft hat, besteht in ihrem revisionistischen Wesen kein Unterschied. Bei beiden liegt die Schuld darin, daß sie sich gegen die Partei, gegen den Sozialismus, gegen die Gedanken Mao Tse-tungs und gegen den Vorsitzenden Mao aufgelehnt haben. Daß wir die 'Viererbande' niedergeschlagen haben, bedeutet nicht, daß wir Teng Hsiao-p'ing verzeihen. Aber zur Zeit ist er nicht der Hauptwiderspruch. Von der Stufenfolge der Revolutionstheorie des Vorsitzenden Mao haben wir gerade dies gelernt" (13).

Widersprüchliche Meldungen in der Presse und widersprüchliche Andeutungen seitens chinesischer Quellen erschweren die Voraussage, ob und wann Teng Hsiao-p'ing abermals rehabilitiert werden kann. Zur Zeit scheint der Aufbau der Autorität des neuen Parteivorsitzenden Hua Ku-feng im Vordergrund zu stehen. Eine zu schnelle Rehabilitation Teng Hsiao-p'ings könnte die neue Machtkonstellation wieder in Bewegung bringen. Daher erscheint sie unwahrscheinlich. Sollte Teng wirklich eines Tages in die Politik zurückkehren, so vermutlich eher auf einen bloßen Ehrenposten - - Vorsitzender des Nationalen Volkskongresses ?

Schließlich bleibt noch die Frage, ob Teng Hsiao-p'ing, der bereits 74 Jahre alt (nach manchen Quellen sogar 77 Jahre alt) ist, überhaupt an einem nochmaligen politischen Comeback interessiert ist. Angeblich soll er im April 1976, als er die Mitteilung von seiner zweiten Absetzung erhielt, mit Gelassenheit gemeint haben: "Hoffentlich gibt es nicht noch eine dritte Absetzung!". Es wurde auch erzählt, daß Teng kürzlich beim Verlassen eines Restaurants in Peking die Arme geschwenkt und der Menge fröhlich zugerufen habe: "Laßt uns mit der Anti-Teng-Kritik fortfahren!" (14). Nach einem anderen Gerücht habe er Anfang Januar bereits ein Angebot des neuen Parteivorsitzenden Hua Kuo-feng für seine Rehabilitation und Ernennung zum Ministerpräsidenten oder stellvertretenden Parteivorsitzenden abgelehnt. Dazu habe er gesagt, er folge nur der Anweisung

des Parteivorsitzenden Mao. Mao habe ihn entlassen, und jemand anders als Mao könne ihn nicht rehabilitieren (15). Ob Teng all diese Aussprüche wirklich getan hat oder nicht - jedenfalls spiegeln sie mehr oder weniger seine Gemütsverfassung wider.

- 1) Dazu s. Helmut Martin, "Die Rückkehr des pfefferigen Napoleon. Teng Hsiao-p'ing - prominentes Angriffsziel der Kulturrevolution neben Liu Shao-ch'i - wieder im Amt", C.a. Mai 1973, S.225 ff.
- 2) Dazu s. Wolfgang Bartke, "Der Sturz Teng Hsiao-p'ings - Ein Fanal für weitere Stürze ? ", C.a. Mai 1976, S.204 ff.
- 3) Peter Kuntze, "Dritter Höhenflug im Wind von rechts ? Warum der zweimal entmachtete Teng Hsiao-p'ing in China abermals mit einem Comeback rechnen darf", in SZ 11.1.77
- 4) JT 17.10.76
- 5) AP 1.11.76, nach C.J. 2.11.76
- 6) AFP 6.11.76
- 7) DDP u. AFP 13.1.77, NZZ u.SZ 14.1.77
- 8) "Die Welt" 25.1.77; IHT 26.1.77; DPA 23.1.77; DDP 24.1.77
- 9) AFP 8.2.77, nach JT u.LH 9.2.77
- 10) So die Rede von Hua Kuo-feng vom 27.12.1976 auf der Zweiten Nationalen Konferenz zum Lernen von Tachai in der Landwirtschaft, JMJP 28.12.76; Redaktionsabteilung der JMJP, "Verzweiflungstat vor dem Untergang - Entlarvung der finsternen Intrige der 'Viererbande', eine angebliche 'letzte Ermahnung' des Vorsitzenden Mao vorzutäuschen", JMJP 17.12.76; Liu Yüan-yen und Yuan Shu-chüan, "Kommentar zu 'Nochmals zur Person des Konfuzius'", JMJP 30.12.76
- 11) nach LH 30.1.77
- 12) CJ 13.1.77
- 13) CJ 16.2.77
- 14) Anm. 3
- 15) LH 30.1.77

\*\*\*\*\*